



SCHÖNE BESCHERUNG
AUS ÖSTERREICH

STOCKINGER

Lässig kann sie. So wie hier in aufmüpfiger Eddie-Cochran-Pose. Den „Summertime Blues“ hat Marie-Luise Stockinger aber nicht. Die 26-Jährige kann nämlich auch anders und ist am Wiener Burgtheater derzeit mehr als nur ein Hingucker. Seit ihrer Titelrolle im Zweiteiler „Maria Theresia“ (am 28.12. auf Arte) ist halb Österreich ein bisschen verliebt.

Dass es so weit kommen konnte, überrascht die junge Frau aus Oberösterreich wohl am meisten. Als Teenagerin war sie nämlich nicht der Typ

Mädchen, der SchauspielerIn wird, sondern: pflichtbewusst, ordnungsliebend, angepasst. Für die Tochter eines Versicherungsmanagers schien alles auf eine Karriere als Juristin hinauszulaufen.

Es kommt aber anders, schnell und gewaltig: Sie absolviert eine Ausbildung am Max Reinhardt Seminar, als Jüngste ihres Jahrgangs, und tritt mit gerade 22 ins Ensemble der ehrwürdigen Wiener Burg ein. Da bleibt einem doch die Spucke weg, oder? „Ich bin in das Ganze reingerutscht, wollte mich mal ausprobieren,

und dann habe ich so etwas wie eine zweite Pubertät durchlebt.“ Keine ganz einfache Zeit für Angehörige und Freunde, die heute allesamt stolz auf „ihre“ BurgschauspielerIn sind. Als sie kürzlich eine Lesung in ihrer Heimat hielt, saß die gesamte Verwandtschaft im Saal. „Das waren bestimmt sechzig Leute. Das allein war wahnsinnig überfordernd und wahnsinnig schön.“

„Ich bin frei von unnützen Ängsten“

Den alltäglichen Herausforderungen und dem steigenden Erwartungs-

druck begegnet Österreichs verheißungsvollster Nachwuchs mit einer Mischung aus Naivität und Pragmatismus. „Demut gegenüber dem Handwerk muss man sich bewahren, aber zu viel Ehrfurcht und Nervosität behindern nur.“

Ein gutes Rezept, auch für „Maria Theresia“, ihre erste große Filmrolle: ein internationales Mammutprojekt, vierzig Drehtage, die Hauptdarstellerin in nahezu jeder Szene. „Ich bin da frei von unnützen Ängsten rangegangen – ein Ritt über den Bodensee. Erst danach habe ich

gemerkt, wie anstrengend das teilweise war.“

Vor allem aber war pure Begeisterung. Vielleicht weniger für die Fiquisiteure, die irritiert vfolgten, wie sich die Darstellerin – mit Dekolle Perücke und Verve – i Bild und aufs Buffet wa „Ich habe in der Szene auch von den Speisen pbiert, bis man mir sag ich soll das lieber bleib lassen, weil das Essen a wendig mit Haarspr oder Nagellack bearbei wurde.“ Bäh!

Zur Vorbereitung a die historische Figur wü sie sich durch Biografi und Briefwechsel, „at wenn ich am Set stehe, das letztlich tote Mater Für Marie-Luise Stock ger geben die Fakten d Blick frei für Randdeta Dass die berühmte Ha burgerin auch gesch spielert hat und am H theater Regie führ war für ihre Darstelle: ein Anknüpfungspun „Eine junge Frau, die s selbst findet und zuge sich gestalten lernt.“

Wie Marie-Luise S ckinger, die für die D stellung der Erzherzo; mit dem österreichisch Filmpreis Romy als b ter weiblicher Nachwu ausgezeichnet wurde. D die SchauspielerIn s Kurzem zur Klientel ei renommierten deutsch Schauspielagentur hört, macht Hoffnung mehr. Die neue Intend; am Burgtheater hat s Dreharbeiten betrefre bereits aufgeschlos; präsentiert. Dort sp die Stockinger zurzei drei Stücken, unter deren in der weihnal lichen Komödie „Sch Bescherungen“ Passt.

Heiko Sch